Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

35 (21.3.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 35. Samstag den 21. März 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Amtsbezirk Durlach.] Ergebniß der Volkszählung vom 3. Dezember 1867.

Orte.	Häuserzahl.	Familienzahl.	Einwohner. unt. 14 Jahr. männl.	weibl.	über 14 Jahr. männl.	weibl.	Zusammen	Religion. Evang.	Kathol.	Menon.	Luther.	Israel.
Aue	99	160	154	141	240	258	803	785	18			
Auerbach	84	105	92	78	157	171	498	498				
Bergbauern	168	288	193	205	327	417	1192	1173	19			
Durlach mit d. Schl.	571	1309	796	781	2062	2062	5691	4809	867	9	3	121
ing'sche Gem.-Geb.	261	477	317	344	662	829	2212	2023	68			
Grötzingen	182	217	153	164	280	347	944	936	8			
Grünwettersbach	76	93	73	97	163	152	425	368	57			
Hohenwettersbach	314	536	46	354	748	805	2323	17	2228			
Jöhlingen	93	104	49	122	192	174	551	537	20			
Kleinsteinbach	236	430	336	374	649	649	1975	1690	49	46		
Königsbach	493	260	192	195	391	446	1224	1206	17			
Langensteinbach	59	63	48	25	89	101	263	258	5			
Palmbach	98	126	96	111	186	236	629	614	15			
Singen	186	270	284	289	419	469	1461	1360	53			
Söllingen	103	114	113	80	192	204	598	582	16			68
Spielberg	146	187	138	174	264	296	872	818	54			
Stupferich	65	77	57	64	98	128	343	346	1			
Unternmutschelbach	447	676	552	549	1046	1193	3340	1984	1166			190
Weingarten	127	232	171	168	260	332	934	891	43			
Büchsbach	156	191	151	161	280	349	941	918	28			
Wilferdingen	62	81	77	63	112	134	386	375	11			
Rotsarisweier	5723	5994	4438	4545	8745	9672	27,402	26,489	913	55	3	379

Mannheim, 16. März. Dem „Heidelb. Journ." zufolge hat das Komitee der zur Erbauung einer direkten Eisenbahnlinie von Mannheim über Schwetzingen, Hockenheim, Waghäusel nach Karlsruhe gebildeten Aktiengesellschaft in einer gestern zu Heidelberg stattgehabten Berathung beschlossen, die Vorarbeiten dieser neuen Bahn durch den Oberingenieur Hr. Bürklin sofort in Angriff nehmen zu lassen. Man erörterte auch die Anlegung einer Seitenbahn zwischen Heidelberg und Schwetzingen, hat jedoch in Bezug auf diesen Punkt noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt.

Heidelberg, 17. März. Eine allbekannte komische Persönlichkeit unseres Schlosses, der alte Knabe, der von früher her im Namen Binsenbub führte, ist gestern beerdigt worden. Mit Verkauf von Binsen an die Studenten zur Reinigung der bei üblichen langen Pfeifenröhre hatte er begonnen und als wirklicher Blumenstraußhändler auf dem Schlosse und in den Gasthäusern sich ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben, daß er seine Wittwe in vergleichsweise glänzenden Umständen verläßt. Mit schlauer Berechnung gab er sich als absichtlich komische Figur willig dem Gelächter Aller, denen er seine Blumen feilbot, preis und versetzte sie dadurch in die heitere Laune, worin ihm leicht etwas abnahmen und bei der Bezahlung auf einige Kreuzer oder Groschen über den Werth nicht sahen.

Bruchsal, 17. März. Im hiesigen Zellengefängniß ist in letzter Zeit der Scharbock aufgetreten, ohne jedoch, wie wir hören, einen gefährlichen Charakter angenommen zu haben. Die heutige Anwesenheit der HH. Obermedizinalräthe Schweig und Bolz von Karlsruhe dahier dürfte wohl mit dieser Krankheitserscheinung in Verbindung stehen.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Die „Provinz.-Korresp." sagt: Der Reichstag wird in zwei Perioden zerfallen, deren eine vor und die andere nach Ostern fällt. Dazwischen finden die Zollparlaments-Sitzungen statt. Hoffentlich — meint das halbamtliche Organ — werde die einigende Kraft der Reichstags-Session auf die süddeutschen Zollparlaments-Abgeordneten eine wohlthuende Wirkung äußern. Der König vollende am Sonntag 71 Lebensjahre. Er werde als anerkannter Schirmherr von 30 Millionen Norddeutschen deren Abgeordnete auf dem Reichstag versammelt sehen und alsdann die Vertreter ganz Deutschlands im Zollparlament begrüßen. — Die „Provinz.-Korresp." sagt ferner: Prinz Napoleon werde eine klare Einsicht von den festen, gediegenen Grundlagen der neuen Verhältnisse Norddeutschlands mitgenommen haben. — Die Taufe des Sohnes des Kronprinzen wird am Geburtstag des Königs stattfinden. — Ueber den Völker-Frühling, der am 18. März 1848 angebrochen sein sollte, sind 20 Jahre hingebraust. Wer zieht das Soll und Haben dieser Jahre? In das Soll des deutschen Volkes wurde damals eingetragen: Parlament und Centralgewalt, Volksbewaffnung und Preßfreiheit; was steht heute in dem Haben? Mancher vielleicht wird heute das Buch verdrießlich zuschlagen; diese 20 Jahre voll Sturm und Drang, die er selbst durchlebt hat, dünken ihm so inhaltsreich, wie keine andern 20 Jahre der Welt — und doch ein Defizit?

Stuttgart, 16. März. Das neue Kriegsdienst-Gesetz wird am nächsten Donnerstag im Regierungs-Blatt erscheinen. Der „Württemb. Staatsanz." macht darauf aufmerksam, daß von diesem Tage ab das Loskaufen vom Militärdienst für immer aufhört, daß es aber bis zu dem Tag des Erscheinens des neuen Gesetzes einschließlich noch gestattet ist, für junge Männer, welche das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, das Einstandsgeld von 600 Gulden bei den Oberamts-Pflegen ihres Bezirks zu hinterlegen.

— Die Schwaben sind immer neu. Bei den Zollparlamentswahlen in Stuttgart stehen sich zum ersten Mal nicht die alten Farben Schwarzrothgold oder Schwarzweiß oder Schwarzgelb ꝛc., sondern Anilin und Indigo gegenüber. Anilin ist gut schwäbisch, Indigo deutsch.

München, 17. März. Die „Hoffm. Korresp." meldet: Se. Majestät der König hat zum protestantischen Kirchenbau in München 25,000 fl. geschenkt.

Wiesbaden, 16. März. Der König hat zur Vollendung des in Bad Ems begonnenen Baues einer katholischen Kirche einen Zuschuß von 17,500 fl. bewilligt.

— In Bibrich findet gegenwärtig eine vielbesuchte Blumen-Ausstellung statt.

— Ein schlagendes Wetter im Brücken-Berg-Schachte bei Zwickau hat 9 Bergleute getödtet und 23 verwundet.

Frankreich.

Paris, 16. März. Heute fand zu Ehren des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen eine Heerschau im Tuilerienhofe statt. Man hatte nämlich dort die Truppen versammelt, welche

Ende dieses Monats Paris verlassen, um in andern Städten Garnison zu halten. Der kaiserl. Prinz (er ist noch immer Korporal, da er eines Tages wegen ungebührlichen Auftretens seiner hohen Mutter gegenüber wieder zum gemeinen Soldaten degradirt wurde, was seinem Vorrücken schadete) ritt bei der Heerschau zu Seiten seines Vaters und sah ganz frisch und munter aus. Die Soldaten riefen ziemlich viel, während das Publikum, das übrigens nur in geringer Anzahl bis auf den Karousselplatz kommen konnte, sich sehr ruhig verhielt. Die Kaiserin sah dem Vorgang vom großen Balkon der Tuilerien zu.

Paris, 16. März. Die in der kaiserlichen Druckerei angefertigte Broschüre wird heute oder morgen beim Herausgeber der kaiserl. Werke, Herrn Plon, erscheinen. Ihre Wichtigkeit liegt in der Vorrede, und es scheint aus dieser kurzen Auseinandersetzung hervorzugehen, daß der Kaiser auf dem Weg der liberalen Maßregeln nicht stehen bleiben werde. Am Vorabend der Neuwahlen hat diese Andeutung Gewicht, und auch für die Friedens-Aussichten ist dieselbe bedeutungsvoll. Im Uebrigen enthält sie eine Zusammenstellung der wichtigsten Akte des Kaiserreiches, mit fortwährender Hindeutung auf deren liberale Tragweite. — Ueber die Reise des Prinzen Napoleon fängt man an, schweigsamer zu werden, wahrscheinlich, weil sämmtliche Voraussagungen und Vermuthungen erschöpft sind. Daß er keine Sendung gehabt, das wird erkannt. Dagegen geht aus allen Mittheilungen, die aus hiesigen Hofkreisen stammen, hervor, daß der Besuch des Prinzen in der Hauptstadt Preußens zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten beigetragen haben wird. Auch daß die Einwirkung Preußens auf Rußland der Erhaltung des Friedens und den gegenwärtigen Wünschen des Kaisers zu Gute kommen dürfte, wird allgemein und mit Bestimmtheit angenommen.

— Kaiser Napoleon malt sich den Gedanken lebhaft aus, wie weit es Einer bringen kann, der den Papst zum Vetter hat. Sein Vetter, Prinz Lucian Bonaparte, ist nämlich vom Papste zum Kardenal gemacht worden und es ist öffentliches Geheimniß, daß er nach Pius IX. Tod den päpstlichen Stuhl besteigen soll. Alles ist dazu eingeleitet.

Das Kind des Südens.

(Fortsetzung.)

„Arnold ja!“ bestätigte diese. „Flora deutete es nur an — die andere Schleife, welche zu der gehört, die ihr vor Jahren geraubt und gestern auf so unbegreifliche Weise wieder gefunden ist, besitzt sie noch, wie sie mir sagte; seit jener Zeit hat sie aber nie mehr Blau getragen, sondern Roth.“ — „Blau ist ja wohl die Farbe der Treue?“ sagte Sichart. — „Gewiß hat sie daran gedacht, denn sie hat auch bei anderen Dingen, die an und für sich geringfüßiger sind, immer ihre stillen Gedanken, aber sie verräth sie nicht und ist verstimmt, wenn sie doch verstanden werden. Natürlich fragte ich sie, ob sie ahne, wie die Schleife hier wieder zum Vorschein gekommen sei — sie schüttelte aber stumm den Kopf und sagte nach einer Weile: „Ich weiß es nicht!“ Dabei sah sie mir mit einem so offenen Blick in die Augen, daß ich nicht an der Wahrheit zweifeln konnte.“ — „Sollte Arnold heimlich wiedergekommen sein?“ rief Sichart. — „Heimlich? Das glaubst du selbst nicht,“ erwiderte sie. „Er würde doch gleich zu uns kommen, wenn er auch fürchtete, daß du hart gegen ihn sein könntest.“ — „Er hat sich wohl nicht über meine Härte zu beklagen,“ sagte Sichart. — „Aber du denkst nicht mild über ihn! versetzte sie. „Hart begegnen wirst du so leicht niemand.“ — „Das ist eine Charakterschwäche — die ich bekämpfe, Rosel,“ entgegnete er. „Wir wollen nicht weiter davon reden, vielleicht klärt sich diese ganze wunderliche Geschichte mit der Schleife noch auf; man kann dabei wahrhaftig an all' den Geisterspuk denken, den sie jetzt in Amerika und selbst in dem aufgeklärten Frankreich getrieben haben.“ — „Was meinst du?“ fragte sie beunruhigt, da sie ihn zu verstehen glaubte. — „Sei ohne Sorgen, Rosel!“ erwiderte er. „Du wirst mir doch nicht zutrauen, daß ich glaube, materielle Dinge ließen sich auf dem Geisterwege telegraphisch befördern, wenn etwa der sehnsüchtige Gedanke —.“ — „Spotte nicht, Sichart!“ unterbrach sie ihn sanft.

Er reichte ihr die Hand und ging dann hinaus, um seinen Riedel aufzusuchen. Doch trieb er ihn mit der Angelegenheit, welche dem Alten sehr verdrießlich war, nicht weiter in die Enge, sondern nahm jene mürrische Meldung, daß und wo sich der Schlüssel gefunden habe, mit den daran geknüpften Muthmaßungen ohne Einwurf hin und fragte nach der Zeitung, welche heute ungewöhnlich lange ausblieb. Der Landbriefbote mußte sehr viele Bestellungen im Bezirk haben. — „In der Stadt ist alles von der Friedensnachricht wie toll!“ sagte Riedel, welcher auf dem Felde mit Vorüberfahrenden gesprochen hatte. „Der Friede soll abgeschlossen sein.“ — „Gott gebe es!“ erwiderte Sichart. „Ein dauerhafter, ehrlicher Friede, damit das Land nicht immer in der Kriegsfurcht erhalten wird, die alle Geschäfte lähmt.“ „Wir können's aushalten, Herr Sichart!“ sagte der Verwalter. „Unsere Geschäfte gehen immer. Korn und Kartoffeln und was sonst das Feld trägt, brauchen die Menschen zum Lebensunterhalt, und wenn den Fabrikanten der Brodkorb etwas höher gehängt wird, ist es ihnen schon recht!“ — „Sie denken wohl nicht an die Tausende von armen Arbeitern, die brodlos werden, wenn Handel und Wandel stockt?“ versetzte der Gutsherr. „Man muß nicht immer bloß an sich denken, Riedel.“

Der Verwalter brummte in seiner Weise; zu überzeugen war er bei vorgefaßten Meinungen sehr schwer. Sichart brachte die Friedensnachricht seiner Frau, welche sich darüber mit erleichtertem Herzen freute; als die Zeitung endlich kam und die Bestätigung brachte, wurde sie in dem kleinen Kreise mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Auf dem Lande grassirt sonst bei aller Theilnahme an den Weltbegebenheiten das politische Fieber weniger als in den Städten, wie es auch mit anderen ansteckenden Krankheiten der Fall ist. Es gab sogar noch vor kurzem gutsherrliche Familien, welche sich in ihrem Genügen an der Ackerwirthschaft aller Zeitungslektüre entschlugen. Unter den jetzigen Verhältnissen ist das wohl nicht mehr der Fall. Aber an den Zeitungen entflammt sich auf dem Lande doch nicht die Hitze politischer Besprechung, wie sie oft genug in den Vergnügungslokalen oder anderen städtischen Versammlungsorten ausbricht, sondern die Nachrichten werden ruhig vorgelesen und angehört, vom Familienoberhaupt oder vom Pfarrer, wenn dieser gerade zugegen ist und sich dazu berufen fühlt, wohl auch erklärt. In Bernau war das gewöhnlich der Fall. Erklärungen waren bei derjenigen Zeitung, welche hier gehalten wurde, besonders nöthig, weil sie sich, um jeder politischen Schattirung ihrer zahlreichen Leser zu genügen, einer gewissen Allseitigkeit befleißigte. Wer sich die Signatur der Korrespondenzartikel, ob Kreuz, Stern, Quadrat u. s. w. recht eingeprägt hatte, konnte immer diejenigen Artikel herausfinden, die seiner Parteianschauung am besten zusagten, und andere, welche ihm blos Aerger bereiteten, überschlagen; die umsichtige Redaktion hatte dafür gesorgt, Korrespondenten und Mitarbeiter von den verschiedensten politischen Färbungen zu gewinnen, und ließ, um ihre eigene Unparteilichkeit recht schlagend zu beweisen, oft über einen und denselben Gegenstand zwei in ihrer Ansicht schroff entgegengesetzte Artikel unmittelbar hintereinander abdrucken. Jetzt war das aber nur noch über Fragen der inneren Politik der Fall; während des Krieges, mochte man über dessen Anlaß und Konsequenzen auch noch so verschieden denken, hatte sich in der Darstellung nur der eine patriotische Gedanke kund gegeben, der das ganze Volk beseelte. Heute nahm derselbe einen weitergehenden, das gesammte deutsche Vaterland umfassenden Ausdruck an und jener alte Verwalter Riedel lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten, welche der Pfarrer daran knüpfte; ihm war, als würden Schranken hinweggezogen, welche seinen Gesichtskreis bisher eingeengt hatten. Doch mochte das wohl nur eine momentane Wirkung sein, die mit dem ersten Schritte, den er über die Schwelle that, wieder verschwinden mußte. (Forts. folgt.)

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

An sämmtliche Bürgermeister des Bezirks.

Nr. 2662. Die Bürgermeisterämter werden in den nächsten Tagen den Auszug aus den Registern sämmtlicher Fahndungsblätter von den Jahren 1831 bis mit 1867 erhalten.

Gemäß der Verordnung des gr. Ministeriums des Innern vom 29. April 1867 (Central-Verordn.-Bl. 1867, Seite 37) sind nunmehr sämmtliche, bei den Bürgermeisterämtern noch befindliche Jahrgänge des Fahndungsblattes bis mit 1867 hierher einzusenden.

Durlach, den 17. März 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Ausschlußerkenntniß.

Nr. 3359. Die Gant über den Nachlaß des Mathäus Schmidt von Singen betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis zur heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der Masse ausgeschlossen.

Durlach, 13. März 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Langensteinbach.

Holz-Versteigerung.

Aus Domänen-Waldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden am **Donnerstag den 26. März,** Vormittags 10 Uhr, zu Langenwalb im „Rößle" versteigert:

193 tannene Säg- und Bauholzstämme, 70 tannene Sägklötze, 12 Klafter buchenes und 38¾ Klafter Nadelholz-Scheitholz, 1¼ Klafter buchenes und 18¼ Klafter gemischtes und tannenes Prügelholz, 750 gemischte Reiswellen und 6 Loose Schlagraum.

Ferner von Windfällen im Distrikt „Köpflewald":

2 forlene Sägklötze, 4¾ Klafter Nadelholz-Scheitholz, 25 gemischte Reiswellen und 2 Loose Schlagraum.

Langensteinbach, 17. März 1868.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Mathes.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.

In dem Domänenwald Rittnert versteigern wir aus verschiedenen Abtheilungen, mit Borgfrist bis nächste Martini, die nachbenannten Hölzer und zwar:

bis **Mittwoch, den 1. April d. J.,**

2 Hainbuchen- und 1 Kirschen-Nutzholzstamm, 2 Wagner-Eichen, 35 bis 40 Tannen-Baustämme u. 20 Tannenstangen;

bis **Donnerstag, den 2. April d. J.:**

5 Klafter eichen Nutzholz, 48¾ Klafter buchene, 4½ Klafter eichene und 1 Klftr. gemischte Scheiter, 8 Klftr. buchene, eichene und gemischte Prügel, 2 Loos unaufgemachtes Stockholz, 2450 buchene und gemischte Wellen und 2 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft ist am 1. April beim Rittnertshof und am 2. April bei der Hütte, jeden Tag Morgens 8 Uhr.

Berghausen, 20. März 1868.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Die Verlegung des Durlacher Viehmarktes betr.

Unsere Bekanntmachung vom 24. Febr. d. Js. berichtigen wir dahin, daß der Farrenmarkt

Montag, den 27. April d. J.

in Verbindung mit dem ordnungsmäßigen Viehmarkte stattfinden.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 40 fl. für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Transports-Vergütungen von 15 kr. per Wegstunde stattfinden.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.

Durlach, 16. März 1868.

Gemeinderath.

Bleidorn.

Siegrist.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Waldhüter Karl Barthlott's Wittwe von hier läßt nochmals

Montag, den 23. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Durlach.

Aecker.

1.

1 Viertel 28 Ruthen alten oder 1 Viertel 50 Ruthen 47 Fuß neuen Maßes im Kennenthal, neben Christian Antritter, Schuhmacher und Weg. Kein Gebot.

2.

3 Viertel 3 Ruthen alten oder 3 Viertel 44 Ruthen 54 Fuß neuen Maßes auf der Hochstätt oder im Gaisacker, neben Friedrich Kleiber und der Ochsenstraße. Gebot 300 fl.

3.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Rittnert, neben Karl Barthlott's Kinder und Lamprechtshofgut. Gebot 75 fl.

Durlach, 16. März 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Knaus.

Siegrist.

In der Guthmann'schen Ziegelei in Grünwinkel sind fortwährend Backsteine und Ziegel billig zu haben.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Sparkassenrechners soll vorerst mit einem Gehalt von 450 fl. wieder besetzt werden.

Bewerbungen wollen binnen acht Tagen schriftlich oder mündlich bei uns angemeldet werden.

Durlach, 16. März 1868.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse.

Fr. Weyßer.

Siegrist.

Wolfartsweier.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Küfermeisters Jak. Friedrich Supper hier lassen der Erbtheilung wegen

Freitag den 27. März,

Vormittags 8 Uhr anfangend,

in der Behausung des Erblassers nachstehende Fahrnisse öffentlich versteigern:

1) 2 Kühe, 1 Kalbin und 1 Rind, 2 Mastschweine und 6 Hühner;

2) 1 einspänniger Wagen sammt Zugehör, Pflug und Egge, Pferdegeschirr, 1 Mostkeltel, eine Parthie ausgehaltenes Daubholz nebst verschiedenem anderm Küferholz, ferner 16 Stück große und kleine Fässer, von ca. 10 Ohm bis zu 10 Maas haltend, und sonst verschiedenes Bandgeschirr;

3) Mannsbetten, Leinzeug, Tischtuch, Bettwerk, Küfergeschirr, ein Branntweinkessel, 20 Ms. Kirschenwasser, 40 Sester Kartoffeln und 2 Malter Spelz, und noch sonst verschiedenen Hausrath.

Wolfartsweier, 19. März 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Bäckenstoß.

Lehmann.

Untermutschelbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Adlerwirths Walter von hier werden

Montag den 30. März,

Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung des Verlebten gegen Baarzahlung versteigert:

7 Stück Faß, von 11 bis 4 Ohm haltend, 24 Stühle, 10 Schrannen, 9 Wirthstafeln, 4 aufgerüstete Betten, Faßlager, 1 Branntweinbrennkessel (66 Maas haltend) sammt Zugehör, 1 Bäckerbackmulte.

Heute und morgen

gebackene Fische

im „Pflug".

Orchestrion, ein, mit 5 Registern und 4 Walzen, früher im Besitze von Markgraf Wilhelm von Baden, ist zu verkaufen. Dasselbe würde sich gut in eine größere Wirthschaft eignen. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor dieses Blattes.

Nicht zu übersehen und wohl zu beachten!

Je mehr man die Hühneraugen schneidet, desto mehr wachsen sie. **Keine** Hühneraugen, Schwielen, Krähenaugen und Frostleiden an den Füßen, sowie Warzen an den Händen **mehr.** Allen an diesen Uebeln Leidenden empfehle ich mich, sie gründlich, schmerzlos und auf Garantie zu entfernen, ohne zu schneiden, nur vermittelst Auflegung eines Pflasters, wodurch die Wurzel der so lästigen Hühner- oder Krähenaugen in einer Zeit von 2 Minuten gänzlich entfernt wird. Die vollständige Heilung wird garantirt.

F. J. Hussio,

konzessionirter und approbirter Hühneraugen-Operateur aus Saarlouis.

Mein Aufenthalt in **Durlach** umfaßt die Woche vom 23.—28. März. Sprechstunden: Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr im **Gasthaus zur Schwanen,** eine Treppe hoch. — Auf Verlangen werde ich auch die geehrten Herrschaften in ihren Wohnungen besuchen.

Anerkennung. Der englischen Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

„The Gresham"

spreche ich hiermit meine volle Anerkennung aus für die loyale Auszahlung der Versicherungs-Summe von

Fünfzigtausend Franken nebst 625 Franken Dividenden, für welche sich mein seliger Vater, Sigmund Freiherr von und zu Bodmann, bei genannter Gesellschaft vor noch nicht langer Zeit versichern ließ.

Bodmann, den 3. März 1868.

Freiherr Franz von und zu Bodmann.

The Gresham.

Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Leibrenten.

Aus dem in der Generversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte ersah man als **Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:**

Neue Anträge 3890 im Versicherungsbetrage von 34,622,925 Frcs. wurden angemeldet, **3483 Anträge** mit 28,808,450 Frcs. angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt 991,422 Frcs. 40 Cs.

Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf **7,422,485 Frcs. 50 Cs.,** wovon 6,581,547 Frcs. 80 Cs. aus den Prämien, und 860,937 Frcs. 70 Cs. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erflossen sind.

Für Sterbfälle und Aussteuer wurden im verflossenen Jahre 2,366,905 Frcs. 60 Cs. **ausbezahlt.**

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnstvertheilung (31. Juli 1865) abgelaufenen **zwei Jahre** 1,500,000 Frcs. **zur Vertheilung,** wovon 80 Proz. den mit Gewinnantheil versicherten Policenbesitzern zufallen.

Der Rest der Ueberschüsse im Betrage von 3,500,000 Frcs. wurde den Kapitalanlagen beigefügt, welche nunmehr 25,637,050 Frcs. betragen.

Die General-Agentur in Mannheim:

W. Fecht.

Wegen Versicherungs-Anträge und nähere Auskunft wende man sich gefälligst an unsern Geschäftsagent

Rudolf Zipperlen
in Durlach.

Bestehend seit 1751 und vormals privilegirt durch hohes Dekret vom 6. Juli 1761 von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Markgrafen Karl Friedrich.

Für die

Naturbleiche in Emmendingen

nehme ich dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an.

Julius Löffel in Durlach.

Für allenfallsigen Schaden (ausgenommen Wetterschaden) wird voller Ersatz geleistet. Bleich-Preise: Faden oder Garn 24 kr. per Pfd., halbweiß 2½ kr., ganz weiß 3 kr., Gebild und Zwilch ½ kr. mehr per Elle in gewöhnlicher Breite.

Strohhut-Fabrik

von

F. Ludwig,

Eck der Langen- u. Herrenstraße 104 im Wolf'schen Hause in Karlsruhe.

Große Auswahl in **Herren-, Damen-** und **Kinder-Stroh-Hüten** nach den neuesten Façonen und zu den billigsten Preisen.

Alte Hüte werden gewaschen, gefärbt und nach neuesten Pariser Formen geändert.

Strohhut-Wascherei-Empfehlung.

[Durlach.] Wir erlauben uns unsere **Strohhutwascherei** mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß bei uns alle Arten selbstgefertigte **Herren-, Damen-** und **Kinder-Strohhüte** in den neuesten Façonen und billigen Preisen zu haben sind.

Hüte zum waschen, färben und façioniren werden bestens besorgt.

J. Ratzel,
Herrenstraße Nro. 15.

Luzerner und deutscher

Kleesamen

empfiehlt **Julius Löffel.**

Wurzelreben,

Huttler, 1000 Stück, verkauft **Heinrich Rittershofer** in Durlach.

Garten, 3 Viertel am Brunnenhaus, ist ganz oder theilweise zu verpachten bei **August Renz** Wittwe.

Konfirmandenrock,

ein gut erhaltener, ist billig zu verkaufen **Hauptstraße 40** in Durlach.

Wohnung zu vermiethen.

Zehntstraße Nr. 8 ist im zweiten Stock eine für sich abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 4 Kammern und sonstigem Zugehör, sogleich zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau Renz.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Familie sucht sogleich oder auf 23. April eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller ꝛc.; Anerbieten wollen im Kontor d. Bl. gemacht werden.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. März 1868.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel. (Konfirmationsfest.)

Wochenkirche am 27. März:
Herr Dekan Bechtel.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.